Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 225. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 30. März 1887.

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 29. März.

Die kirchenpolitische Vorlage wird vor Ostern nicht mehr zur Verhandlung kommen, und diejenige Partei, welche sich für den Aufschub am lebhaftesten interessirt hat, ist die conservative. Es scheint, als ob die Ansichten dort sehr weit auseinander gehen. Ein Bruchtheil würde sehr gern die Amendements des Bischofs Kopp, die im Herrenhause abgelehnt sind, wieder aufnehmen, und ein anderer Theil trägt Bedenken, ob nicht die Concessionen, welche die Regierung gemacht hat, schon zu weit gehen. Das Gros der Partei würde selbstverständlich der Regierung in alle Wege folgen, wenn es nur genau feststände, was eigentlich die Anschauung der Regierung ist, und ob die Ansichten, welche Herr von Goßler vertritt, sich mit denen des Reichskanzlers vollständig decken.

Augenblicklich gewinnt es den Anschein, als ob der äußerste rechte Flügel Schwierigkeiten mache, denn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wendet sich heute Abend gegen denselben mit auffälliger Heftigkeit und beschwört selbst die Erinnerungen aus der Declarantenzeit wieder hierauf. Wenn das Bedürfniß, Verhandlungen hinter den Coulissen weiter zu führen, nicht ein sehr starkes wäre, könnte man es sich gar nicht erklären, daß man die Vorlage nicht schon auf die Tagesordnung gesetzt hat, denn das Abgeordnetenhaus leidet eigentlich unter Stoffmangel und wendet darum den Petitions-Berichten mehr Zeit zu, als jemals zuvor geschehen ist.

Unter den Petitionen war heute eine von sehr großem Interesse. Eine Anzahl von armen Landwirthen in Schleswig-Holstein beklagt sich über vernichtenden Wildschaden, der ihnen Jahraus Jahrein dadurch zugefügt wird, daß in einem benachbarten fiscalischen Forst ein übermäßiger Wildstand gehegt wird. Alle Versuche, den Forstfiscus zum Abschuß des Wildes oder zur Ziehung eines Wildzaunes zu bewegen, sind gescheitert. Die Herren, welche unausgesetzt die Noth der Landwirthschaft im Munde führen, hätten hier Gelegenheit gehabt, einer Quelle der Noth durch ein ebenso verständiges, wie gerechtes Mittel ein Ende zu machen. Der Abgeordnete Conrad vom Centrum entwarf in schlichter aber eingehender Rede ein Bild von dieser Wildnoth, das so ziemlich auf alle Wildschadensfälle, wo und wann sie sich immer ereignen mögen, paßte, aber als es sich darum handelte, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, blieben die conservativen Parteien bis auf den letzten Mann sitzen, und nur dem einmüthigen Zusammengehen aller anderen Parteien war es zu verdanken, daß ein den Petenten günstiger Beschluß gefaßt wurde. Die Sympathien der conservativen Partei für einen kräftigen Bauernstand werden immer versagen, wo es sich um Jagdfragen handelt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. März.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, man beabsichtige in Bulgarien, den Prinzen Alexander von Battenberg wieder zu wählen. Das „Reutersche Bureau" meldet, daß die Einberufung der großen Sobranje für den 17. April alten Stils, den Jahrestag der Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten, von Bulgarien bestimmt werden solle. Die Kr.-Ztg. bemerkt hierzu:

> Das beweist allerdings noch nicht, daß man sich mit der Absicht der Wiederwahl trage, wird aber kaum verfehlen, in Rußland den Eindruck einer Demonstration zu machen. Wir halten ein solches Vorgehen der bulgarischen Regierung für wenig geeignet, ihren eigenen Interessen und denen des Landes zu Gute zu kommen. Was der bulgarischen Regierung die europäischen Sypathien zuführte, war vor allem ihr vorsichtiges Vorgehen, ihr Streben, jeden Conflict zu vermeiden, das Entgegenkommen, welches sie durch den Eintritt in die Verhandlungen mit der Pforte an den Tag gelegt hat, und die Energie, welche sie entwickelte, um Versuche der Ordnungsstörung rasch zu bewältigen. Unternähme sie aber einen Rußland herausfordernden Schritt, und ein solcher wäre zweifelsohne der Versuch, die Rückberufung des Prinzen Alexander auf die Tagesordnung zu setzen, so würde sie hierdurch sich nicht nur in ein Beginnen einlassen, das von vornherein als erfolglos bezeichnet werden müßte, sondern sich selbst ins Unrecht setzen. Wir glauben auch, daß man es von befreundeter Seite nicht an Einwirkung auf die bulgarische Regentschaft fehlen läßt, solchen Absichten fern zu bleiben.

In Frankreich ist es zwischen dem Finanzminister Dauphin und dem Berichterstatter des Budgetausschusses der Kammer, Dreyfus, zu einem Conflicte gekommen, der leicht zu einer Ministerkrisis führen kann. Der Finanzminister hatte in einer Unterredung mit Herrn Dreyfus betreffs der Nachtragcredite eingewilligt, zur Deckung der verlangten 600000 Frcs. 448500 Frcs. an anderen Capiteln zu sparen. Im Ausschuß erhob nun Herr Dauphin Schwierigkeiten, es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen ihm und Herrn Dreyfus, der ihm vorwarf, er rede im Ausschusse anders, als er sich ihm gegenüber geäußert hätte. Dreyfus trat von der Berichterstattung zurück, der Ausschuß aber lehnte die Forderung des Ministers mit 14 gegen 2 Stimmen ab. Der Ministerpräsident soll nun beabsichtigen, die Cabinetsfrage zu stellen. Die Angelegenheit wird heute in der Kammer zur Debatte kommen.

Deutschland.

* **Berlin,** 29. März. [Gerichtskosten und Anwaltsgebühren.] Der neue Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte ist dem Reichstag zugegangen. Bei der Abstimmung im Bundesrath hielt, wie nachträglich bekannt wird, die würtembergische Regierung auf Grund ihrer früheren Erklärungen im Bundesrath an der Auffassung fest, daß auch nach den durch das Gesetz vom 29. Juni 1881 herbeizuführenden Ermäßigungen nach den in Würtemberg bestehenden Verhältnissen eine weitergehende Minderung der Gerichtskosten ein ernstliches Bedürfniß ist, dessen Befriedigung in das Auge gefaßt werden sollte, sobald es die Finanzlage gestatten wird.

[Parlamentarisches.] In der Commission des Reichstages zur Vorberathung des Militärrelictengesetzes haben an Stelle der früheren Anträge, betr. die rückwirkende Kraft des Gesetzes, die Abgeordneten Pfafferott (C.) und Frhr. v. Manteuffel (dconf.) nachstehenden Antrag eingebracht: als § 33 einzufügen: „Auf die Wittwen, die hinterbliebenen ehelichen oder durch nachgefolgte Ehe legitimirten Kinder der in der Zeit vom 1. April 1882 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes im activen Dienste, im Pensionsstande oder im Genuß von Wartegeld verstorbenen, in den §§ 1 und 32 gedachten Personen finden vom 1. April 1887 ab die Bestimmungen dieses Gesetzes mit folgenden Maßnahmen gleichfalls Anwendung: a. bei Berechnung des Wittwen- und Waisengeldes ist — unter Berücksichtigung der Feststellungen des § 14 — diejenige Pensionsgebühr zu Grunde zu legen, zu welcher der Ehegatte und Vater, sofern er im Dienste gestorben, an seinem Todestage, sofern er im Ruhestand gestorben, an dem Tage seines Eintritts in den Ruhestand, nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 21. April 1886, betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes, bezw. nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. April 1886, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes, berechtigt gewesen sein würde; b. auf die hiernach sich ergebenden Beträge der Wittwen- und Waisengelder sind die aus Militär- und Landesbeamten-Wittwenkassen, sowie die auf Grund besonderer Gesetze aus der Reichs- oder Staatskasse zahlbaren Wittwen- und Waisengelder derart in Anrechnung zu bringen, daß seitens der Reichskasse nur der etwaige Mehrbetrag zu leisten ist." Für den Fall der Annahme dieses Antrages würden die § 33 und 34 des Entwurfs nunmehr als §§ 34 und 35 zu bezeichnen sein.

[Deutscher Landwirthschaftsrath.] Heute Vormittag 10¼ Uhr begann unter Vorsitz des Ritterschaftsdirectors Abg. v. Wedell-Malchow die fünfzehnte Hauptversammlung des deutschen Landwirthschaftsrathes im großen Saale des Architektenhauses. Als Vertreter der Regierungen wohnten, wie Berliner Blätter berichten, der Sitzung bei der braunschweigische Minister und Bundesbevollmächtigte Frhr. v. Cramm, der Geheime Oberregierungsrath Dr. v. Heydebrandt und der Lasa und der Geheime Oberregierungsrath Dr. H. Thiel vom preußischen Landwirthschaftsministerium und der Geheimrath Professor Dr. Tell vom Reichsgesundheitsamte. Der Geschäftsbericht lag gedruckt vor. Der Rechnungsabschluß für das abgelaufene Jahr weist 14835,34 M. Ausgaben gegen 22469,07 M. Einnahmen auf; der Etat für das nächste Jahr, welcher die Ausgaben auf 17250 M., die Einnahmen auf 24383,73 Mark veranschlagt, wurde genehmigt. Der Bestand Ende 1886 betrug 7633,73 M., derjenige 1887 betrug 7133,73 M. Die beantragte Entlastung wurde ertheilt. — Der erste Verhandlungsgegenstand betraf das Hagelversicherungswesen. Während der Berathung erschien der Minister der Landwirthschaft Dr. Lucius in der Versammlung und richtete an dieselbe eine Ansprache, in welcher er sie im Namen der preußischen Regierung begrüßte; die Förderung des Gedeihens der Landwirthschaft liege der Regierung am Herzen. Leider sei der Druck, der auf der Landwirthschaft lastet, noch immer nicht gewichen; trotz der erhöhten Schutzzölle seien die Preise nicht in die Höhe gegangen, vielmehr noch weiter gesunken. Von überall her ertöne die Klage über den Rückgang der Landwirthschaft. Es sei dies um so betrübender, als in der That das Ende der Krisis sich noch immer nicht absehen lasse. Dieses Ende herbeizuführen, sei die stetige ernste Sorge der verbündeten Regierungen, und demnach möge man nicht verzweifeln. Regierung und Landwirthschaft müssen sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, dann möge auch wieder ein Prosperiren des Grundbesitzes ermöglicht werden. Die Landwirthschaft werde leben, weil sie leben muß. In diesem Sinne, so schloß der Minister, begrüße er die Versammlung nochmals im Namen der Regierung.

* **Berlin,** 29. März. [Berliner Neuigkeiten.] Eine heftige Gasexplosion, die mit einer starken Detonation verbunden war, fand am Montag Abend 10 Uhr in der unter dem Café Royal im Industriegebäude — Ecke Beuth- und Commandantenstraße — belegenen Neikeschen Kistenfabrik statt. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Fenster und Thüren zertrümmert, die Decke zum Café an der Stelle, an welcher sich das Buffet befindet, durchschlagen, die hinter demselben auf einem Stuhle sitzende Büffetiere mit diesem hoch emporgehoben und demnächst zu Boden geschleudert, sowie der gesammte Inhalt des Büffets an Flaschen und Gläsern ꝛc. zu Scherben zersplittert. Die anwesenden Gäste kamen mit dem Schrecken davon, auch die Büffetiere hat glücklicherweise Verletzungen nicht davongetragen, war vielmehr nach Ueberwindung eines kurzen Ohnmachtsanfalles sofort wieder wohlauf. Ein Brand ist trotz der vielen in der Kistenfabrik aufgehäuften brennbaren Gegenstände nicht ausgebrochen, so daß die Feuerwehr nur mit Aufräumungsarbeiten zu thun hatte. Die Ursache der Explosion ist auf das Ausströmen von Gas aus einer schadhaften Stelle des von der Straße in den Keller führenden Leitungsrohres zurückzuführen. Auf welche Weise aber das Gas entzündet worden ist, hat sich nicht feststellen lassen, da der Kistenfabrikant Neike behauptet, daß die Werkstätten verschlossen gewesen und Licht in denselben nach dem am frühen Abend erfolgten Schluß der Arbeit nicht mehr gebrannt haben soll.

Kiel, 28. März. [Fackelzug.] Auf dem sonst so stillen Kieler Schlosse herrschte gestern ein reges Kommen und Gehen. Seit 10 Jahren hat Prinz Heinrich hier seine Residenz, und man merkt nicht nur, daß die Schleswig-Holsteiner und die Kieler ihn als den Ihrigen betrachten, sondern auch, daß er sich zu ihnen als engeren Landsmann zählt. Die Zahl der Glückwünschenden war gestern sehr groß, sie waren aus der ganzen Provinz gekommen, so der Oberpräsident Steinmann und die Mitglieder des provinzialständischen Ausschusses. Die Deputation des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums der Stadt Kiel war aber die erste, welche zur Ueberreichung einer Glückwunsch-Adresse empfangen wurde. In seiner Antwort hob Prinz Heinrich die engen Beziehungen zwischen ihm und Schleswig-Holstein hervor, die in ihm ein lebendiges Heimathsgefühl in den nordischen Landen geweckt hätten. Dann gedachte der Prinz seines verstorbenen Bruders Waldemar: „Nicht ohne tiefe Wehmuth muß ich auch heute daran denken, daß ich in Kiel Abschied nahm von dem geliebten Bruder, der vor acht Jahren gerade an diesem Tage einer tückischen Krankheit erlegen und mich nicht mehr willkommen heißen konnte, als ich nach mehrjähriger Fahrt den heimathlichen Hafen hier wieder erreichte. In einer Tochter Schleswig-Holsteins habe ich aber dann eine Schwester gefunden und in dem Jubel der Provinz über die Verbindung

---

Der Kopf der Freya.*) [19]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

VIII.

Seit einem Jahre lenkten viele Besucher des Stockholmer Thiergartens ihre Schritte dem südlichen Theile der Insel zu, um die Villa des berühmten Bildhauers Lars Seidelius mehr und mehr ihrer Vollendung entgegenreifen zu sehen. Es war ein wundervoller Bau im Renaissancestil. Schöne Raumeintheilung, klare Gliederung, eine bewunderungswerthe Belebung der Massen und der feine Geschmack der Verzierungen bildeten ein vollendetes Ganze. Der Hintergrund, die nach Süden unzugänglich abfallende, mit einem wüsten Kiefernwald bedeckte Felswand bildete einen entzückenden Contrast zu den hellgrünen Baumgruppen, zierlichen Boskets der parkartigen Anlagen, die das Haus umgaben, und dem in buntester Farbenpracht prangenden Blumengarten des Vordergrundes.

Die innere Einrichtung entsprach selbstverständlich dem äußeren Eindruck. Alles, was sich durch Kunstsinn, verbunden mit ungewöhnlichen Mitteln, zu einem luxuriösen und comfortablen Ganzen vereinigen läßt, war hier angewendet, Vollendetes zu schaffen. Nicht selten möchten sich bei dem Anblick dieses Meisterwerkes Neid und Mißgunst in den Herzen der Beschauer geregt haben.

Und doch wäre es Thorheit gewesen, Lars Seidelius zu beneiden. Seit drei Wochen hatte er seine Villa bezogen und Alles vollkommen befunden. Der Bau und die innere Einrichtung verschlang nicht allein Alles, was er sich seither erworben, sondern es würde auch noch einige Jahre der Anstrengung bedürfen, die Besitzung zu seinem schuldenfreien Eigenthum zu machen. Aber nicht die Gedanken an diesen Umstand machten Lars reizbar und verstimmt und raubten ihm seine Schaffenskraft, sondern das Bewußtsein, nie mehr das Ziel zu erreichen, das er sich gesetzt.

Auch heute befand er sich, wie alle Tage, in einem unerträglichen Zustand. Vor wenigen Minuten war ein Bote gegangen, der dem Bildhauer einen großartigen Auftrag überbracht, dessen Ausführung ihm nicht allein neue Ehren, sondern auch neuen Reichthum bringen würde. Die Botschaft hatte ihn in eine äußerst reizbare Stimmung versetzt, wie es gegenwärtig jeder Erfolg that, weil er ihn daran erinnerte, daß es auch für ihn eine Schranke gab, die ihm das unerreichbar machte, worauf er gerade den meisten Werth legte, vielleicht eben, weil es ihm unerreichbar war.

So traf ihn Gustav Lindbäck. Als Lars den Pflegebruder vom Fenster aus quer über die Straße kommen sah, regte sich der Neid in ihm und er dachte im ersten Augenblick daran, sich verleugnen zu lassen. Aber damit wich er einer Begegnung nicht aus. Zweifellos führte irgend etwas Besonderes Gustav nach Stockholm und zu ihm; wenn er ihn nicht zu Hause traf, so würde er so lange wiederkommen, bis er ihn gefunden.

„Guten Tag, Lars," sagte Gustav, dem Pflegebruder die Hand entgegenstreckend. „Ich freue mich, Dich schon in Deinem neuen Heim eingerichtet zu sehen, Du hast es so wundervoll herrichten lassen. Es ist Dir eigentlich recht geglückt im Leben, daß Du schon in jungen Jahren so viel erreichtest."

„So, meinst Du?" fragte Lars in wegwerfendem Tone. Er hatte nur einen Augenblick seine Hand in des Brudes dargebotene Rechte gelegt und sie dann wieder beinahe ungeduldig zurückgezogen. „Die Kunst wird bezahlt — selbstverständlich. Man kann Alles in der Welt werden, nur nicht Künstler."

Es lag ein häßlicher Klang in dem Ton der Stimme. Gustav sah Lars befremdet an. „Ich weiß, daß Du ein großer Künstler bist und ich will nicht etwa sagen, daß man Dich überschätzt, Lars, aber ich meine nur, es giebt viele große Künstler, die nie im Leben erreichen, was einige Jahre der Arbeit Dir geschenkt."

„Bist Du gekommen, mir das zu sagen?"

„Nein, mich führt ein anderer Grund zu Dir, aber die Art und Weise Deines Sprechens nimmt mir den Muth, Dir zu sagen, warum ich hier bin, und doch ist es nur der Wunsch, Dich — nein, nicht Dich, ich will nicht lügen — Sigrid Hödeby glücklich zu sehen."

Lars sah den Pflegebruder betroffen an.

„Was soll das heißen?" fragte er etwas zaghaft.

Gustav zog aus der Brusttasche seines Rockes ein Portefeuille und nahm aus demselben einen Brief, den er Lars überreichte. Dieser erröthete.

„Wie kommst Du dazu?"

„Ich fand ihn in dem Schreibtisch Deines Zimmers, das Du auf Backnas bewohntest."

„Du kennst seinen Inhalt?"

„Ich habe ihn gelesen."

„Gustav!"

„Ich glaube ein Recht dazu zu haben, ganz abgesehen davon, daß der Brief offen da lag. Erinnerst Du Dich noch unseres Gespräches, das wir im vorigen Jahre führten, als wir zusammen Strömparterre verlassen hatten?"

„Ich weiß nicht recht —"

„Wir sprachen von Brita und Sigrid Hödeby. Ich erzählte Dir, daß der verstorbene Haga sie zu seinen Erbinnen eingesetzt, ich sagte Dir auch, daß ich Sigrid liebte. Später, wenige Tage nach dem Begräbniß unseres Vaters wiederholte ich Dir das letztere, nur etwas bestimmter, ich sprach auch von meinen Hoffnungen. Ich will nicht darnach fragen, ob es von Dir recht war, den Bruder die Rolle eines eitlen Gecken spielen zu lassen, da Du innerlich von der Aussichtslosigkeit meiner Hoffnungen überzeugt sein mußtest."

„Ich hatte keine Verpflichtung, Dir gegenüber von meinen Herzensangelegenheiten zu sprechen."

„Gewiß nicht," entgegnete Gustav vollkommen ruhig, ohne auch nur durch einen gereizten Ton in der Stimme zu verrathen, daß er verletzt sei. „Du hattest das Recht, zu schweigen, und ich bin auch nicht etwa gekommen, Dir darüber Vorwürfe zu machen, obgleich Du mir durch ein offenes Wort manche Stunde des Zweifels und — warum soll ich es verhehlen? — harten Kampfes erspart hättest. Das ist jetzt überwunden. Ich liebe Sigrid so sehr, daß ihr Glück mir höher gilt, als das meine. Sie leidet gegenwärtig — Du anscheinend nicht minder. Ich weiß von Brita Hödeby, daß Ihr Euch entzweit habt, und es ist mein aufrichtiger Wunsch, Euch zu versöhnen. Willst Du meine Vermittelung in Anspruch nehmen?"

Lars Seidelius sah den Bruder erstaunt, aber auch mißtrauisch an. Seinem Charakter mochte diese Art von Großmuth allerdings fremd sein. Im nächsten Augenblick war das Mißtrauen verschwunden, es bedurfte nur eines Blickes in das offene, ehrliche Gesicht Gustav's, es zu beseitigen. Dann aber glühte die Hoffnung in ihm auf. Nicht eine Minute lang dachte er daran, daß es wenig großmüthig sei, das Anerbieten seines Bruders anzunehmen.

„Gustav, wäre es möglich? Du wolltest — Du könntest? O, wenn Du wüßtest, wie glücklich mich Deine Worte machen! Ich liebe Sigrid so sehr und ihre Gleichgiltigkeit bringt mich zur Verzweiflung. Eine unglückselige Stunde ließ mich eine Aeußerung machen, die ich bitter bereut und schwer genug gebüßt habe, aber sie will den Argwohn nicht fahren lassen."

„Welchen Argwohn, Lars?"

Der junge Bildhauer erröthete und gab nicht gleich eine Antwort. Endlich sagte er:

„Es ist eine lange Geschichte, Gustav, die ausführlich zu erzählen Stunden in Anspruch nehmen würde. Komm, ich will Dir ein Geheimniß anvertrauen. Du sollst etwas sehen, worauf bislang noch nicht das Auge eines einzigen Menschen gefallen ist, außer das meinige."

(Fortsetzung folgt.)

meines heißgeliebten Bruders durfte ich erkennen, daß die erlauchte Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm auch mir einen Platz in den Herzen der Schleswig-Holsteiner sichern würde." Die Adresse der Kieler Stadtvertretung begrüßte Prinz Heinrich „als eine erste und unvergeßliche Botschaft für die Prinzessin, daß ihr die Herzen im deutschen Norden schon jetzt entgegenschlagen, und daß sie hier gern willkommen geheißen wird." Abends gestaltete sich der Fackelzug zu einer wirklich großartigen Ovation. Wenn die Hälfte des Zuges auch aus Reichs-, Staats- und Communalbeamten bestehen mochte, so konnte Oberbürgermeister Mölling in seiner Ansprache doch mit Recht hervorheben, die Kundgebung zeige, wie sehr alle Klassen, alle Stände, ohne Unterschied ihrer Stellung, ihrer politischen Ueberzeugung, dem Prinzen im innersten Herzen zugethan seien. In der That war das ganze Bürgerthum in all seinen Schichten auf das Würdigste im Zuge vertreten, alle Corporationen und Vereine, welche zur Betheiligung eingeladen waren, mochten sie auch ganz überwiegend aus freisinnigen Elementen bestehen, haben freudig mitgewirkt. Die politischen Vereine hatte man nicht eingeladen und gewiß war es tactvoll, von vornherein jeden Gedanken an eine politische Demonstration auszuschließen. Trotzdem bestand der conservative Verein darauf, als solcher im Zuge zu paradiren, und machte dadurch von sich reden, ob zu seinem Vortheil ist eine Frage, die wir nicht entscheiden wollen. Hätten die Nationalliberalen und die Freisinnigen dem Beispiele der Conservativen folgen wollen, so hätte man einen Fackelzug der drei Parteivereine gehabt! Die conservative Sonderaction ging aber ohne jeden Mißton vorüber, die Liberalen bildeten das Gros im Zuge, aber sie ließen alle Politik außen. Die Aufstellung des Zuges geschah im Schloßgarten zwischen dem Schloß und der Universität einerseits und den dreifachen prachtvollen Alleen andererseits. Als der Zug rangirt und die Fackeln entzündet waren, wurde der weite Platz mit Magnesiumlicht erleuchtet, was einen ganz prachtvollen Anblick gewährte. Man hatte 2600 Fackeln ausgegeben und Hunderte von Leuten zurückgewiesen, weil keine Möglichkeit war, eine größere Zahl von Fackelträgern im vorderen Schloßhofe aufzustellen. Das Einmarschiren des Zuges in den Schloßhof dauerte genau 25 Minuten. Studenten, Turner, Feuerwehr, Sportsmen, Ruderer und Radfahrer, Gesangvereine und auch einige Innungen brachten etwas Farbe und Leben in den sonst etwas monotonen Zug, in welchem wohl ein halbes Hundert zum Theil sehr schöner Banner geführt sein mochte. Als Prinz Heinrich vom ersten Stock des Schlosses herab in warmen Worten seinen Dank aussprach und die Begeisterung zu einem Hurrah auf den Kaiser hervorrief, klang es wie ein gewaltiges Brausen um die Zinnen des alten Schlosses und jubelnd defilirte der Riesenzug vor dem Prinzen vorbei; jede Abtheilung begrüßte ihn in ihrer Weise, mit besonderer Begeisterung aber die Ruderer und die Segler, die Radfahrer und die Turner, die Sänger und die Gewerke. Unaufhörlich rieselte seit der frühesten Nachmittagsstunde ein milder Frühlingsregen herab, aber selbstverständlich blieb Niemand im Hause. Kiels enge Straßen waren von Menschen so dicht besetzt, daß nur die musterhafte Haltung dieser Menge es erklärlich macht, wenn der Abend ohne Unfall, ja ohne jede Störung verlaufen ist; auch im Schloßgarten, Markt, Kuhberg und Exercierplatz, wo sich auf größeren Plätzen Tausende von Menschen zusammmengefunden hatten, hielt das Publikum überall eine ganz ausgezeichnete Ordnung. („Voss. Ztg.")

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 29. März. [Cholera.] Der Universitäts-Professor Scheuthauer veröffentlicht folgende Erklärung: „Auf Grund der bacteriologischen Untersuchung der vom Primarius Angyan mir zugesendeten Entleerungen dreier choleraverdächtiger Kranken, deren erste am 24., deren zweite am 27. und deren dritte heute Abends mir zugekommen ist, muß ich, der sich hierbei der Unterstützung seiner Assistenten, besonders des Dr. Preiß und des Doctoranden Török zu erfreuen hatte, leider aussprechen, daß die indische (asiatische) Cholera in Pest aufs neue aufgetreten ist." — Diese Erklärung wurde erst in später Nachtstunde den Journalen zugesendet, und ist darauf zurückzuführen, daß in dem amtlichen Rapporte der städtischen Behörden an den Minister des Innern nur Cholera nostras angenommen worden war. Das Bürgermeisteramt traf umfassende Vorkehrungen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. März.

* **Abiturienten-Examen.** Das diesjährige Abiturienten-Examen an der evangl. höheren Bürgerschule II, Vorwerkstraße 36/38, hat am 28. März stattgefunden. Die Vertretung des Kgl. Commissarius war dem Rector der Anstalt übertragen; als Vertreter des Magistrats fungirte Stadtschulrath Dr. Pfundtner. Von den 22 Schülern der Prima, welche sich zur Prüfung gemeldet, traten 5 in Folge des Ausfalls der schriftl. Arbeiten zurück, 7 wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt; von den 10 Geprüften konnte einem das Zeugniß der Reife nicht ertheilt werden.

* **Freie Religionsgemeinde.** Heute Abend 8 Uhr Vortrag von Pred. Bursche: „Albrecht Dürer".

* **Handfertigkeits-Unterricht.** Die am 26. d. M. im Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben Nr. 20 veranstaltete Ausstellung der von den Schülern der hiesigen Knaben-Handarbeitsschule angefertigten Gegenstände war außerordentlich zahlreich besucht. Anwesend waren u. A. Landeshauptmann von Klitzing, Ober-Regierungsrath Schmidt, Landessyndicus Winkler, Regierungsassessor Frhr. v. Rechenberg, Landesrath Gräger und Landesrath Gürich; als Vertreter der städtischen Behörden die Herren Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Stadtrath Schmook und Stadtschulinspector Dr. Handloß; seitens des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit Herr Oberrealschul-Director Nöggerath aus Brieg; in Vertretung des hiesigen Central-Gewerbevereins Oberrealschul-Director Dr. Fiedler, Commissionsrath Milch und Gewerberath Frief. Der Leiter der Anstalt, Lehrer L. Baron, gab einen orientirenden Ueberblick über die ausgestellten Gegenstände, die auf einer 10 Meter langen Tafel lagen. Auf einer zweiten Tafel waren die Lehrmittel ausgestellt und die von den beiden f. Z. in Leipzig ausgebildeten Lehrern der Anstalt, Baron und Schubert, angefertigten Modelle in Pappe, Holz und Metall. Nach erfolgter Besichtigung der Ausstellung hielt der Leiter der Anstalt mit etwa 20 anwesenden Schülern eine kurze Probelection ab, in welcher drei Gegenstände von drei verschiedenen Abtheilungen behandelt wurden.

** **Eine postalische Reminiscenz.** An der Spitze der Nummern 72, 74 und 76 der „Breslauer Zeitung" vom 28. und 31. März, sowie vom **1. April 1837** wurde den Breslauern eine für das Verkehrsleben in unserer Stadt und in unserer Provinz hochwichtige amtliche Mittheilung gemacht. Das General-Post-Amt in Berlin erließ an diesen Tagen folgende, vom 22. März 1837 datirte Bekanntmachung:

„Zum 1. April d. J. wird zwischen Berlin und Breslau
täglich eine vierspännige Schnellpost
cursiren, bei welcher bequeme Wagen mit acht Personenplätzen in Anwendung kommen, und welche von Conducteuren begleitet wird.

Diese Schnellpost soll von Berlin abgehen täglich um 8 Uhr Abends; sie wird nach 33 Stunden 25 Minuten, also täglich um 5 Uhr 25 Minuten Morgens in Breslau eintreffen;

aus Breslau gleichfalls abgehen täglich um 8 Uhr Abends und in Berlin eintreffen um 5 Uhr 25 Minuten Morgens.

Auf der Reise nach Breslau wird das Frühstück in Frankfurt a. O., das Mittagsmahl in Grüneberg und das Abendessen in Klopschen; dagegen auf der Reise von Breslau nach Berlin das Frühstück in Polkwitz, das Mittagsmahl in Grüneberg und das Abendessen in Frankfurt a. O. eingenommen werden.

Für diejenigen Personen, welche im Hauptwagen nicht Platz finden, werden bequeme, in Federn hängende, ganz verdeckte Beichaisen gestellt werden.

Das Personengeld beträgt pro Meile, wie bisher, 9 Sgr., wofür 30 Pfund Freigepäck mitgenommen werden können. Das Gepäck muß aus Lederkoffern, Mantelsäcken, Reisetaschen u. dergl. bestehen, und es finden in Beziehung hierauf, sowie auf Ueberfracht und auf Bezahlung für letzteres die allgemeinen Regeln Anwendung.

Berlin, den 22. März 1837. General-Post-Amt."

Der weitere Inhalt der Bekanntmachung giebt Kunde von der Einrichtung neuer Schnellpostrouten, welche „sich mit der täglichen Hauptpost zwischen Berlin und Breslau verbinden" werden, nämlich der Linien: Klopschen und Glogau, Glogau und Polkwitz, Lüben und Hirschberg über Liegnitz, Goldberg und Schönau. Ebenso sollte der Gang der Reitpost zwischen Frankfurt a. d. Oder und Stettin so geregelt werden, daß diese Post Anschluß an die Berlin-Breslauer Schnellpost erhielte. — Am nächsten Freitag würde also in Breslau das fünfzigjährige Jubiläum der Breslau-Berliner Schnellpost gefeiert werden können, — wenn die Jubilarin, i. e. die fragliche Schnellpost selber, nicht längst zu den durch die Eisenbahnen beseitigten Einrichtungen der „guten, alten Zeit" gehörte. Da im vergangenen Jahre mit der Einstellung des Personenpost-Verkehrs zwischen Breslau und Trebnitz auch der letzte Rest des romantischen Zeitalters verschwunden ist, in welchem der Schwager Postillon einen der gemüthvollsten deutschen Dichter zu einem seiner schönsten Gedichte inspirirte („Lieblich war die Maiennacht"), so kann auch aus diesem Grunde von einem Jubiläum leider nicht die Rede sein. Wir müssen uns mit der Reminiscenz begnügen. — Uebrigens fiel die Einrichtung der Schnellpost, mit welcher man von Breslau nach Berlin in der für damalige Verhältnisse unglaublich kurzen Zeit von 33 Stunden 25 Minuten gelangen konnte, in eine Periode heftigster Schneestürme in Deutschland. In Nr. 87 der „Breslauer Zeitung" aus dem Jahre 1837 finden wir eine Zusammenstellung von zahlreichen Störungen des Schnellpostverkehrs im Westen und Osten der Monarchie. Rühmend wird dabei aber hervorgehoben, daß die Berliner Post „fast immer" zur festgesetzten Zeit in Breslau eingetroffen sei.

sch. **Feier des 90. Geburtstages des Kaisers durch den Verein kath. Lehrer Breslaus.** Da am Festtage selbst die Veranstaltung einer Feier nicht möglich war, veranstaltete der Verein kath. Lehrer Breslaus am 24. d. M., Abends 8 Uhr, zur Nachfeier eine Festsitzung, zu der sämmtliche katholische Lehrer Breslaus geladen waren und sich fast vollzählig eingefunden hatten, so daß der große Saal des Café restaurant dicht besetzt war. Die Feier wurde eingeleitet durch den Vortrag der Kaiserhymne von W. Rothe, worauf Herr Wohl, der Vorsitzende des Vereins, den Festvortrag hielt. Hieran schloß sich die Absingung der Nationalhymne. Der nächste Redner, Rector Hoffmann, feierte den Kaiser als Gründer und Schützer des neuen deutschen Reiches. An den hieran geschlossenen Toast reihte sich der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" und ein für die Feier gedichteter Festhymnus. Als dritter Redner pries Rector Weinert den Kaiser als Schirmherrn der Schule. Nach Vortrag einiger patriotischen Gesänge unter Leitung des Rectors R. Kober wurde die Festsitzung geschlossen und die Fidelitas eröffnet. Unter den Gästen befand sich der Stadtschulinspector Herr Dr. Handloß. Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner war durch einen Krankheitsfall in der Familie am Erscheinen verhindert. Rector Hertel erwiderte eine Ansprache des Herrn Dr. Handloß und wies auf das schöne und auf Vertrauen gegründete Verhältniß zwischen den Lehrern und ihren Vorgesetzten hin; Redner widmete den Herren Stadtschulrath Dr. Pfundtner und Stadtschulinspector Dr. Handloß ein Hoch. Das von Herrn H. Bauch in schlesischer Mundart gedichtete Lied „A poar neue Verschel uf ünse Krieger" fand stürmischen Beifall. Nachdem noch Rector Wiedemann, der dem „Vereine katholischer Lehrer" nicht angehört, diesem ein Glas geweiht, folgte eine Reihe heiterer Vorträge, welche die Festtheilnehmer noch lange fesselten. Der Verlauf des Festabends muß als ein durchaus gelungener bezeichnet werden.

* **Kaiserliches Kinderheim.** Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß im Jahre 1886 61 Kinder mit 59 Müttern aufgenommen, verpflegt und behandelt wurden, und zwar 31 Knaben und 30 Mütter. Gegen das Jahr 1885 ergiebt sich ein Mehr von 4 Knaben, gegen 1884 ein Mehr von 27 Kindern und 26 Müttern. Jede Mutter ist verpflichtet, ihr Kind selbst zu stillen. Einzelne Mütter stillten zum Theil 2 Kinder und halfen somit einer weniger Leistungsfähigen für ihr Kind aus. Auf diese Weise wurden auch ein Paar legitime Zwillingskinder, deren Mutter im Wochenbett gestorben war, von einer anderen längere Zeit hindurch gestillt. Nur wo es nicht gelang, eine ausreichende natürliche Nährquelle zu beschaffen, wurde dieselbe durch stark durchgekochte Kuhmilch mit Einmischungen von Graupenschleim u. s. w. mehr ergänzt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Mutter und Kind betrug bei 4915 Verpflegungstagen, nach Abzug von 850 Verpflegungstagen, die auf das Hauspersonal entfielen, durchschnittlich 6 Wochen. Die Verpflegungskosten berechnen sich demnach, mit Einschluß des Wartepersonals, pro Kopf auf 42½ Pf. (gegen 51 Pf. im Jahre 1884 und 44½ Pf. im Jahre 1885). Der höchste Personalbestand fiel im Jahre 1886 auf die Monate Mai und Juni, wo je 15 Mütter und je 17 Kinder dauernd beherbergt und verpflegt wurden. Der körperlichen und moralischen Verkommenheit der Mütter entsprach auch die Qualität des dem Asyl zufließenden Kindermaterials. Die Asylkinder hatten bei der Aufnahme nur ein Durchschnittsgewicht von 2968 Gramm, d. h. noch nicht 6 Pfund; dabei muß aber noch bemerkt werden, daß es sich meist um Kinder handelt, die bereits 7—10 Tage alt, ja 14 Tage bis 4 Wochen alt und darüber bei der Aufnahme waren. Demnach konnte, entsprechend der schwächlichen Constitution der Kinder, nicht erwartet werden, daß eine tägliche Gewichtszunahme von 30—40 Gramm, eine wöchentliche von 200—250, eine monatliche von 700—900 Gramm bei den Kindern zu verzeichnen sein würde, die Gewichtszunahme betrug 18 bis 19 Gramm täglich; 130 Gramm in der Woche bildeten die Durchschnittszahlen. Es ist dies eine Thatsache von der allergrößesten Wichtigkeit und Tragweite. Sie beweist, welchen Vorsprung Kinder haben, die selbst unter anomalen socialen Verhältnissen ins Leben getreten sind, wenn ihnen durch zweckentsprechende Pflege und Ernährung der Mütter eine gute, natürliche Nährquelle gegeben wird, vor denen, die in den ersten Lebenswochen und Monaten diese entbehren müssen und so ohne Mitgift den Unbillen einer künstlichen Ernährung und mangelhaften Außenpflege gleich nach der Geburt ausgesetzt sind, wo sich ja schon die kleinsten Verstöße so bitter und nachhaltig rächen.

* **Die Privatbriefbeförderung „Hammonia"** hat ihren Betrieb nunmehr auch in Bremen ohne Sang und Klang eingestellt. Es ist dabei in rücksichtsloser Weise gegen das Publikum verfahren worden; denn es hatte schon während der ganzen vorigen Woche weder eine Leerung der Hammonia-Briefkästen, noch eine Briefbestellung stattgefunden. Wegen rückständiger Miethe sind, nach einer Mittheilung der „Weser-Zeitung", sämmtliche Geräthschaften und Briefkästen der „Hammonia" mit Beschlag belegt und letztere nunmehr abgenommen worden. Es haben sich dabei noch gegen 2000 Briefe in den Kästen vorgefunden, welche auf Veranlassung der Bremer Polizeidirection noch ausgetragen werden sollen. Die zuletzt im Dienste der Hammonia verbliebenen sechs Briefträger haben ihr Gehalt für März nicht erhalten und sind brotlos geworden. Die Lieferanten der Uniformen und Ausstattungsgegenstände haben nur zum geringeren Theile ihre Rechnungen bezahlt erhalten und werden wohl schwerlich befriedigt werden. Der flüchtig gewordene, in Stettin aber verhaftete „Director" Kuhé hat die ganze Kasse mitgehen heißen. Seine Bemühungen, in Bremen die sämmtlichen Briefkasten, Geräthschaften, Uniformen u. s. w. gegen baares Entgelt von 600 Mark an einen früheren dortigen Postbeamten zu verkaufen, waren bei der Vorsicht des letzteren gescheitert. In den Händen der Verkaufsstellen der „Hammonia" und des Publikums befinden sich noch größere oder geringere Bestände an „Hammonia"-Werthzeichen, welche nun vollständig werthlos sind.

H. **Hainau**, 21. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gelangte der Antrag des Magistrats auf Erbauung eines städtischen Schlachthauses zur Berathung. Die Vorlage wurde durch Bürgermeister Müller eingehend begründet und die Besorgniß der Fleischer, daß ihnen hierdurch bedeutende Lasten auferlegt und das Fleisch im Preise steigen werde, widerlegt. Der Magistrat wurde ermächtigt, die Vorarbeiten zur Ausführung des Projects, Aufstellung von Kostenanschlägen, Herstellung von Zeichnungen, Beschaffung der Mittel und des Platzes, in die Hände zu nehmen und der Versammlung demnächst eine definitive Vorlage zugehen zu lassen. Die Kosten dürften sich auf 50—60 000 Mark belaufen. Dieser Betrag soll von der Sparkasse entliehen, mit 4 pCt. verzinst und mit 1 pCt.

Kleine Chronik.

Breslau, 30. März.

Lady Strangford. Mit der am 24. d. Mts. an Bord des Dampfers „Lusitania" auf der Reise nach Port Said verstorbenen Viscounteß Strangford ist eine der edelsten Philanthropinnen Englands verschieden. Lady Strangford war die jüngste Tochter des Admirals Sir Francis Beaufort. Nach dem 1857 erfolgten Tode des Vaters machte sie mit ihrer Schwester ausgedehnte Reisen im Orient, deren Frucht das zweibändige 1860 erschienene Werk „Egyptian Sepulchres and Syrian Shrines" war, welches mehrere Auflagen erlebte. Im Jahre 1862 verheirathete sich die junge Schriftstellerin mit dem berühmten Orientalisten Viscount Strangford, und als dieser 1869 starb, widmete sie sich von da ausschließlich philanthropischen Bestrebungen. Lady Strangford war die Gründerin des englischen Vereins zur Beschaffung von geschulten Armen-Krankenpflegerinnen. Im Jahre 1876 suchte sie bei den bulgarischen Grausamkeiten die Leiden der Gemißhandelten zu lindern, und gründete 1877 beim Ausbruch des russisch-türkischen Feldzuges einen Fonds für die türkischen Verwundeten. In diesem Kriege wurde Lady Strangford von den Russen gefangen genommen. Von den damals ausgestandenen Entbehrungen hat sie sich niemals wieder erholt. Ihre letzte große That war die Errichtung des Victoria-Hospitals für erkrankte und verwundete Soldaten in Kairo.

Dr. Holub. An den Obmann des Holub-Comités, Herrn Franz Wilhelm in Wien, ist ein eigenhändiges Schreiben des Dr. Holub eingetroffen, in welchem dieser seine Erlebnisse in sehr düsteren Farben schildert. Der Brief besteht aus einigen schmutziggrauen, mit Bleistift beschriebenen Papierstreifen, auf welche die Sätze mit sichtlicher Aufregung und mit kaum leserlichen Schriftzügen hingeworfen sind. Dr. Holub beschreibt den Ueberfall, welchem sein Lager in der Nähe des Benguelo-Sees ausgesetzt war. Er hatte dort gerastet, um an die Congomündungen vorzudringen. Holub verließ für einige Stunden das Lager, um einen Portugiesen, welcher in der Nähe weilen sollte, aufzusuchen. Als er diesen nicht antraf, kehrte er rasch zu seinem Lager zurück. Auf kurze Entfernung kam ihm jedoch einer seiner Diener athemlos entgegen, um zu melden, daß das Lager von den wegen ihrer Wildheit und Tücke selbst von den Negern gefürchteten Matschukulumbe-Stämmen geplündert worden sei. Mit Noth gelang es den Seinigen, das nackte Leben zu retten. Dr. Holub schildert seine Lage als eine trostlose. In Anbetracht dieser trüben Umstände hat das Holub-Comité in einer Sitzung beschlossen, eine Sammlung für den bedrängten Forscher einzuleiten.

Die „höchste" Illumination zu Kaisers Geburtstag fand unzweifelhaft an der Südspitze der baierischen Alpen am Watzmann statt. Der „Berchtesgadener Anzeiger" bringt in seinem Bericht über die Kaiser-Geburtstagsfeier in Berchtesgaden die kurze Notiz: „Die Bergführer Stanzl und Nep. Walch brannten am Watzmann ein Freudenfeuer ab. Große Schneemassen gestatteten nicht, bis zur Spitze zu gelangen, und wurde daher am sogenannten Falzköpfl angezündet." Das „Falzköpfl" ist indeß auch mehr als 7000 Fuß hoch und wenige, die diese Notiz lesen, haben eine Ahnung davon, wie sauer es sich die genannten Führer werden ließen, ihr Theil zur Illumination beizutragen. „Stanzl" (Johann Ilsanken ist sein Schreibname) ist bereits über 70 Jahre alt. Er beschreibt seine Bergfahrt dermaßen: „Ich und der Mucki (Nepomuk Walch) packten unser Brennmaterial (Holz und Petroleum) zusammen und gingen früh acht Uhr mit schwerem Herzen nach dem Watzmann; denn das hatten wir schon gewußt, daß der Neuschnee sehr tief ist, zudem war der 22. ein recht warmer Tag, wo uns der alte Schnee auch nicht mehr Stand halten wird. Und so war es fast auch; auf die Spitze des Watzmann zu steigen, mußten wir gleich aufgeben. Wenn wir nur soweit kommen können, daß man das Feuer vom Markt aus gut sehen kann. Knietief mußten wir immer waten, und wenn uns der alte Schnee auch nicht Stand hielt, oft bis unter die Schultern, und sind wir um ½3 Uhr nach der Gugelalpe gekommen, wo wir eine Pause machten; nach dem Falzköpfl ging es im Sommer in einer kleinen halben Stunde. Wir machten uns wieder daran, aber der alte Schnee hielt uns gar nicht mehr Stand, jeder Schritt ging in die Tiefe. Dann versuchten wir zu kriechen, haben den Bergstock quer drei Fuß vor uns auf den Schnee gelegt und mit den Händen und Vordertheil auf den Stock gestützt und mit den Knien nachgefahren, wo wir dann 15 Minuten vor 5 Uhr auf dem Falzköpfl angekommen sind, bereits 7000 Fuß hoch. Ein Viertel vor 7 Uhr haben wir 15 Feuer angezündet und haben den Rückweg angetreten. Halb 12 Uhr Nachts sind wir im Neuhaus-Gasthof angekommen, wo wir von den Gästen freudig empfangen wurden und auch wir uns wohlbehalten eine Maß Bier schmecken ließen. Das Feuerwerk soll sich sehr gut ausgenommen haben."

Frl. Lili Lehmann hat, wie man der „T. R." mittheilt, bei dem Präsidenten des Bühnencartells-Vereins, dem Generalintendanten Grafen von Hochberg, Schritte gethan, um von den Folgen, unter denen die als contractbrüchig erklärte Sängerin zu leiden hat, befreit zu werden, und die Künstlerin hofft, es werde in Anbetracht des Umstandes, daß sie ihren Vertragsbruch durch Erlegung einer sehr hohen Conventionalstrafe gebüßt hat, an maßgebender Stelle ihr Gesuch berücksichtigt und sie selbst von dem Zwange, an keiner größeren deutschen Opernbühne gastweise oder ständig künstlerisch wirken zu dürfen, befreit werden.

Eine Scene im Theater. Kurz vor Eröffnung der Vorstellung kam es am Sonntag im Carltheater in Wien zu einer kleinen Scene. Das Publikum im Parterre sah in der Mitte der zweiten Galerie eine kleine Flamme emporschießen, die einige Zeit fortflackerte und sich zu vergrößern schien. Man glaubte nichts Anderes, als daß die Sammtbelegung an der Galeriebrüstung Feuer gefangen habe, und die Unruhe des Publikums vergrößerte sich, als man von der zweiten Galerie laute und heftige Rufe hörte. Dort war nämlich ein Civilwachmann, der gleichfalls den Feuerschein wahrgenommen hatte, auf einen Herrn zugeschritten, der mitten im Gedränge ein brennendes Wachskerzchen in der Hand hielt und bei dem Scheine desselben, ohne auf die Rufe der Nebensitzenden zu achten, mit voller Gemüthsruhe seinen Theaterzettel las. Der in das Inspectionszimmer des Theaters Geführte legitimirte sich dort als Dr. Moriz Byk, Advocat aus Tarnopol, derzeit im „Hotel Müller" wohnhaft, und gab zu seiner Rechtfertigung an, es sei auf der zweiten Galerie so finster gewesen, daß man ohne Zuhilfenahme des Wachskerzchens den Theaterzettel nicht hätte lesen können. Gegen Dr. Byk wurde die Strafanzeige wegen feuergefährlicher Handlung erstattet. Die Vorstellung nahm einen ungestörten Verlauf; einzelne ängstliche Personen hatten sich jedoch aus Furcht vor einer Feuersgefahr entfernt, obwohl der wahre Sachverhalt sofort bekanntgegeben worden war.

Aus Liebe. Cleveland nahm, zum Präsidenten der Union erwählt, als reifer Junggeselle die mit geistigen und körperlichen Reizen reich ausgestattete Schwester seines früheren Compagnons, die nach dem Tode ihres Bruders allein stand, zur Frau, und das Verhältniß der beiden Ehegatten wurde trotz des beträchtlichen Altersabstandes so innig, daß davon diesseits wie jenseits des Oceans viel gesprochen wurde. Vor einigen Tagen feierte Präsident Cleveland seinen fünfzigsten Geburtstag. Seine junge Gattin hatte ihm aus diesem Anlasse ein Paar Hosenträger gestickt, und zwar that sie das unter den erschwerenden Umständen, daß sie zur Stickerei anstatt der Seide Fäden von ihrem prächtigen Haar verwendete. Noch mehr, jeder der beiden Flügeltheile dieses Hosenträgers ist mit der Inschrift verziert: „Meinem zärtlich geliebten Gatten, zu seinem fünfundzwanzigsten Geburtstage." Die Frau des Präsidenten macht also ihren Gatten zum Jüngling von fünfundzwanzig Jahren, ohne jedoch dabei eine Lüge zu sagen; denn je eins von den beiden Hosenträgerblättern zu fünfundzwanzig Jahren gerechnet — macht fünfzig.

Aberglauben in Frankreich. Vor nicht gar langer Zeit erzählten die französischen Blätter von der Verbrennung einer Mutter durch ihre Kinder, welche die Alte für eine Hexe hielten. Dann gelangte in der Bretagne ein Proceß vor die Geschworenen, in welchem eine wohlhabende Müllerin, ihr Sohn und ihre Tochter angeklagt waren, eine jüngere Tochter zu Tode gemartert zu haben, weil dieselbe nach dem Ausspruch des Dorfgeistlichen vom Teufel besessen war. Jetzt meldet man aus der Nähe von Toulouse folgenden Fall: In dem Dorfe Saint-André überfiel eine 30jährige Frau, Marie Dupeyron, ihre 42jährige Cousine wie eine Rasende mit einem Knüttel und einem Messer, warf sie zu Boden und brachte ihr mehrere Wunden bei. Der Anblick des Blutes steigerte noch ihre Wuth, und nun verlegte sich das Weib darauf, ihrem Opfer, Bertrande Saulages, mit dem Messer tiefe Einschnitte in Kreuzform in die Hände und Arme zu machen, und fragte sie, ob sie fortfahren werde, ihre Umgebung zu behexen. Bertrande schüttelte den Kopf, und jetzt verband ihr die Verwandte die Wunden, 18 an der Zahl. Marie Dupeyron war überzeugt, daß ihre Cousine an der Krankheit ihres Töchterleins schuld wäre und dem Kinde einen bösen Zauber angeworfen hätte. Sie ist verhaftet, aber dies wird Bertrande Saulages schwerlich vom Tode erretten.

amortisirt werden. — Sodann wurde der Vorschlag des Magistrats, Beschaffung eines städtischen Bebauungsplanes, einstimmig angenommen. Mit Anfertigung desselben wird der Baumeister Jeglinsky in Bunzlau beauftragt. Die Kosten, ca. 8000 Mark, werden aus den Ueberschüssen des Sparkassen-Reservefonds entnommen. — Nach der neuen Straßenreinigungs-Ordnung sollen vom 1. Juli c. ab die gesammten Straßen der Stadt für Kosten der Commune gereinigt und die Hausbesitzer nur für Reinhaltung der Trottoirs, der Rinnsteine und Ausgüsse Sorge tragen. — Die Kündigung der Contracte mit den Pächtern von städtischem Terrain an der Gartenstraße und der Abbruch des dort belegenen ehemaligen Garnisonlazareths wurde genehmigt. Das gesammte Terrain wird zu Baustellen verkauft werden. — Bezüglich der städtischen Ziegelei, in welcher der Betrieb bereits eingestellt ist, beschloß die Versammlung, Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und Acker auf 10 Jahre zu verpachten; Ziegelscheunen, Bankets und Brennöfen dagegen zum Abbruch zu verkaufen und den Platz für Errichtung des Schlachthauses im Auge zu behalten. — Dr. med. Lempke ist seitens des Magistrats vom 1. April c. ab zum Communalarzt gewählt worden. — Der Antrag des Stadtverordneten-Vorstehers, für das Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzungszimmer je ein Bildniß des verstorbenen Bürgermeisters Hendschuch zu beschaffen, gelangte zur Annahme.

—oe. **Bunzlau,** 25. März. [Verschiedenes.] Mit den Schulprüfungen hat gestern die evangelische Bürgerschule den Anfang gemacht. Gleichzeitig war eine interessante und sehenswerthe Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen damit verbunden. Am Sonntag findet in der evangelischen Kirche ein Kirchenconcert statt, das von dem Königl. Musik-Director Drath veranstaltet wird. — Die Vorarbeiten zur Eindeichung und Regulirung des Bobers im nördlichen Theile unseres Kreises werden in den nächsten Tagen in den betreffenden Ortschaften unter Leitung des Kreisbaumeisters Jeglinsky beginnen. — Der hiesige Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder hat in seiner Generalversammlung am Donnerstag den Ankauf eines Ackergrundstücks nebst Scheune beschlossen. Von dem zustimmenden Beschlusse der Generalversammlung hatte die Regierung ihre Genehmigung zu dem vom Vorstande in Aussicht genommenen Ankauf abhängig gemacht. — Der Landrath macht bekannt, daß der Kreis in 18 Impfbezirke eingetheilt ist und bringt die Vertheilung der 12 Aerzte des Kreises auf die einzelnen Bezirke zur öffentlichen Kenntniß.

h. **Lauban,** 24. März. [Stadtverordneten-Sitzung. — Militärisches.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Gesammt-Ausgabe des Kämmerei-Etats pro 1887/88 auf 237 210 M. und die Communalsteuer auf 200 pCt. der Klassensteuer festgesetzt, von welchen 25 pCt. zur Deckung der Provinzial- und Kreisabgaben dienen. Bei einer Communalsteuer von 200 pCt. beträgt die Gesammt-Einnahme nur 233 970 M. Es entsteht daher ein Deficit von 3240 M., welches durch Marktstandsgelder, erhöhtes Schulgeld 2c. gedeckt werden soll. Die Zuschüsse aus der Kämmereikasse zu den einzelnen Kassen belaufen sich auf 87 821,25 M. — Wie verlautet, wird Oberstlieutenant Caspari von seinem Posten als Bezirks-Commandeur am 1. April c. zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Major Menzel aus Posen genannt.

△ **Schweidnitz,** 25. März. [Schulangelegenheiten.] Das hiesige evangel. Gymnasium wurde am Anfange des Schuljahres 1886/87 von 363, am Anfange des Wintersemesters von 356, am 1. Februar 1887 von 346 Zöglingen besucht. Im Laufe des Schuljahres erlangten 14 Abiturienten das Zeugniß der Reife, davon 8 unter Dispensation von der mündlichen Prüfung. Die letzte ordentliche Lehrerstelle, welche während des Winterhalbjahres interimistisch verwaltet wurde, wird wahrscheinlich vom Anfange des neuen Schuljahres ab gemäß der vom Magistrat als Patron vollzogenen Wahl definitiv besetzt werden.

⊠ **Falkenberg,** 25. März. [Emeritirung. — Stadtverordnetensitzung. — Petition.] Am 1. April d. J. tritt der Lehrer Ronge in Schönwitz, im hiesigen Kreise, nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung im Schulamte in den Ruhestand. — In der am 24. d. M. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, einen über die städtischen Wiesen zum Bahnhofe führenden Promenadenweg nach der vom Kreiswegebaumeister Pusch entworfenen Zeichnung zu bauen, die nach dem Kostenanschlage hierzu erforderlichen Geldmittel im Betrage von 1000 M. zu bewilligen und den Magistrat mit der Ausführung des Beschlusses zu betrauen. Ferner beschloß die Versammlung, ein dem Bäckermeister Geppert gehöriges Grundstück von 25 Ar 65 Quadratmetern, dessen Mutterboden zur Herstellung des Eisenbahndammes benutzt worden ist, anzukaufen und mit den städtischen Grundstücken zu vereinigen. Die Stadtcommune hatte sich zur unentgeltlichen Hergabe des auf ihrem Territorium zum Bahnbau erforderlichen Grund und Bodens verpflichtet. In die Commission zur Vorberathung des Etats pro 1887/88 wählte man die Stadtverordneten Ziehlke, S. Glogauer und Hartung, und als Beisitzer zur Wahl eines Ersatzmannes für den verstorbenen Stadtverordneten Schlossermeister Foreita die Stadtverordneten R. Fröhlich und Hartung resp. Walter und Materne zu Stellvertretern. — Mehrere hiesige Eigenthümer von Hunden haben an den Regierungs-Präsidenten zu Oppeln die Bitte gerichtet, den § 2 der Polizei-Verordnung, nach welcher kein Hund ohne Aufsicht umherlaufen darf, aufzuheben und hierfür den Maulkorbzwang einzuführen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 30. März. Die Direction der Vereinigten Königs- und Laurahütte schreibt uns: Die Nachrichten bezüglich der Gefährdung der Oberschlesischen Convention beruhen auf einem Mißverständniß. Sämmtliche Werke sind ausnahmslos entschlossen, das jetzige provisorische Abkommen in kürzester Frist in ein definitives Syndicat umzuwandeln. Der Ausgleich von ganz unbedeutenden Differenzen ist ganz sicher. Die Nachricht, ein betheiligtes Werk habe eine Ausschußsitzung beantragt, um seinen Austritt zu erklären, ist durchaus unzutreffend.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

* **Leipzig,** 30. März. In dem Strontianproceß Scheibler wider die Nationalbank, Landau und Seelig, hat das Reichsgericht die Beklagten verurtheilt, für jeden Centner Melasse der Zuckerfabrik Spora 5 Pfennige zu zahlen.

Berlin, 30. März. Der Kaiser hat heute Nacht gut geschlafen und das Bett zeitig verlassen.

Berlin, 30. März. Der Gesetzentwurf über Elsaß-Lothringen soll jedenfalls noch in der laufenden Reichstags-Session vorgelegt werden. Derselbe befindet sich zur Zeit noch im ersten Stadium der Vorbereitung; für denselben steht als Gesichtspunkt fest, daß die Verhältnisse wie vor 1879 wieder hergestellt werden. Die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen wird wieder ganz auf den Reichstag übertragen, jede autonome Gesetzgebung des Landesausschusses und des Staatssecretariats fällt fort. Bei Herstellung der Provinzialverwaltung nach Analogie der preußischen Oberpräsidien bleibt es zweifelhaft, ob der Statthalterposten bestehen bleibt oder an dessen Stelle ein Oberpräsident tritt.

Rom, 30. März. Die „Agence Stefani" veröffentlicht eine Depesche des Generals Gené aus Massauah, vom 27. März, an den Grafen Robilant, worin er die schwerwiegende Bedeutung eines Zugeständnisses an Ras Alula anerkennt, und erklärt, die an Ras Alula ausgelieferten Eingeborenen seien nicht Flüchtlinge gewesen, sondern sie hätten in den Reihen Ras Alula's gekämpft, und, wie ihre Genossen bestätigten, gegen die italienischen Verwundeten gewüthet. Hätte man die Mission Salimbenis aufgegeben, so hätte dies einen schlechten Eindruck in Abessynien hervorgerufen. Gené verzweifelt nicht an der Befreiung Savoiroux'.

Petersburg, 30. März. Der „Wedomosti" zufolge beendete die beim Handelsmanufactur-Departement eingesetzte Commission zur partiellen Revision des Zolltarifs ihre Arbeit. Die Commission entschied die Frage wegen Erhöhung des Einfuhrzolles auf Baumwollengarn, Zwirn und Stärke im bejahenden Sinne.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. März.

⊠ **Besitzwechsel.** Sagan, 29. März. Das bei Sagan gelegene Rittergut Halbau, dem Baumeister Thies in Berlin gehörig, ist von demselben an Herrn Geheimen Commerzienrath Ledermann, gleichfalls in Berlin, verkauft worden. Das Gut ist 1002 Hektar gross, wovon 650 Hektar Wald. Der Kaufpreis soll 225 000 M. betragen.

* **Vom Petersburger Platze** wird der „V. Z." aus Petersburg, 25. c., geschrieben: unser Devisenmarkt verkehrte in den ersten Tagen der abgelaufenen Woche in recht fester Haltung; wie immer fehlt es bei steigender Tendenz sehr bald an Nehmern, so dass die Arbitrage, welche gegen bezogene Effecten trassiren wollte, sich nur schwer am Platz decken konnte und dies auch theilweise in Berlin gethan hat. Nachdem London bis $21\frac{17}{32}$ am Anfang der Mittwoch-Börse gestiegen war, trat trotz der andauernd festen Berliner Meldungen gegen Schluss eine Abschwächung ein, welche wohl auf Moskauer Initiative zurückzuführen sein dürfte. Anfangs kaum stärker hervortretend, gewann die matte Tendenz Donnerstag früh an Intensivität, besonders als sich die auswärtigen Börsen ebenfalls verstimmt zeigten. Heute früh schien die Stimmung ein wenig gebessert, doch konnte sich die günstige Tendenz nicht lange behaupten, besonders als Berlin seine Course meldete, unter deren Einfluss wir auf niedrigster Parität, d. i. $21\frac{1}{4}$ loco, $\frac{5}{16}$ Lieferung schliessen. Odessa sandte einiges Exportpapier, während solches vom hiesigen Platze nicht vor Ende Mai zu erwarten ist. In Imperialen wurden Kleinigkeiten nach Berlin, Assignowski ebenso nach Moskau gemacht. — Geldstand recht flüssig, Disconten, erste Briefe $4\frac{3}{4}$ pCt. Im Fondsmarkt trat Berlin als starker Käufer für alle Anlagewerthe auf.

* **Deutsch-rumänischer Handel.** Die Berichte der österreichisch-ungarischen Consulate in Rumänien geben fortgesetzte Kunde von der Zunahme der deutschen Einfuhr in Rumänien. In der Moldau hat, nach dem „Hamb. Corr.", der deutsche Handel auf Grund der verhältnissmässig kurzen Eisenbahnverbindung über Galizien bereits das Uebergewicht erlangt und beherrscht den Markt in Zucker (Einfuhr im Februar d. J. über 3000 Mctr.), Eisen und Eisenwaaren, Landwirthschaftsgeräthschaften, Leder und Lederwaaren (Einfuhr im Februar für 45 000 Francs), in Manufactur-, Kurz- und Farbwaaren, dagegen hat der deutsche Handel in der früheren Walachei gleiche Erfolge noch nicht erzielen können, weil es an einem wohlfeilen Seeweg dorthin, an einer regelmässigen Dampferverbindung nach Braila-Galatz noch fehlt. Gerade jetzt, da der österreichische Mitbewerb noch durch den Zollkrieg abgehalten wird, die deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen aber durch den neuen Handelsvertrag des Weiteren begünstigt werden, sollte man in den betreffenden Kreisen rasch und thatkräftig an die Errichtung einer regelmässigen Dampferverbindung zwischen den deutschen Nordseehäfen und der unteren Donau gehen, welche auch seitens der rumänischen Regierung unterstützt werden würde. Mitteldeutsche Zuckerfabriken haben erhebliche Frühjahrslieferungen nach Rumänien abgeschlossen, wollen und müssen aber Hamburg oder Amsterdam verfrachten und stossen dabei auf Schwierigkeiten. An Rückfracht von Rumänien (Mais, Gerste, Häute, Wolle u. s. w.) würde es nicht fehlen. Aus der Moldau gelangen diese Erzeugnisse vielfach mit der Bahn nach Deutschland, so u. a. gingen aus Bottuschan im Februar 160 Wagenladungen Mais, 160 Mtr.-Ctr. Eier nach Leipzig. Das deutsch-rumänische Geschäft ist nach jeder Richtung hin sehr entwickelungsfähig, bedarf indessen der festen Grundlage einer regelmässigen Dampferverbindung, welche vor Allem auch die Ausfuhr deutscher Kohlen nach Rumänien herbeiführen werde.

* **„Vulkan", Stettiner Maschinenbau-Gesellschaft.** Die früheren ungünstigen Berichte über das Resultat des vorigen Geschäftsjahres werden jetzt durch Angaben der „Ostsee-Ztg." bestätigt. Bei der Uebernahme des Baues der sechs Subventionsdampfer für den Norddeutschen Lloyd ist die Calculation so niedrig gegriffen, dass die Ausführung einen erheblichen Verlust bringen wird. Dies wird mit der Eile, in welcher die Calculation aufgestellt werden musste, und mit der Kürze der Bauzeit erklärt. Die Gewinne, welche der Bau der zwei Kriegs-Fregatten für die chinesische Regierung bringen wird, können erst im Jahre 1887 in Rechnung gestellt werden, da in der Inventur die nicht vollendeten Objecte nur zum Selbstkostenpreis in die Bilanz eingestellt werden dürfen. In der Bilanz sollen die Verluste auf die 6 Subventionsdampfer abgeschrieben werden. Wenn es gesetzlich zulässig, soll ferner unter Heranziehung der Reserven den Stamm-Prioritäten die Vorzugsdividende von 5 pCt. gezahlt werden, welche sonst rückständig bleiben würde. Es wird versichert, dass für 1887 das Resultat ein günstigeres sein werde. Die neuen Actien nehmen bekanntlich erst vom 1. Januar 1887 an der Dividende theil und erhalten bis dahin 4 pCt. feste Zinsen. Der Bericht der „Ostsee-Ztg." schliesst: Es wird Sache der Generalversammlung sein, zu erwägen, in wie weit Reconstructionen in der Leitung und Geschäftsführung des „Vulkan" vorzunehmen sind, um der Wiederkehr der unleugbar vorgekommenen schweren Fehler in der Calculation vorzubeugen.

—k. **Auf den auswärtigen Flachsplätzen** trug das Geschäft ein vorwiegend ruhiges Gepräge, mit welchem auch die wenig belangreichen Preisveränderungen harmonirten. Pskow klagt fortgesetzt über die dort eintreffenden ganz klein bleibenden Zufuhren. — Auch in Riga treffen trotz der in vielen Gegenden existirenden Schlittenbahn Zufuhren nur höchst spärlich ein, was aber zum Vorschein kommt, findet sofort zu guten Preisen Nehmer. Uebrigens sollen nach den jüngsten Berichten die Vorräthe in den umliegenden Ortschaften äusserst klein sein, nur von einzelnen Bezirken dürften noch grössere Mengen zum Verkauf gelangen. — Petersburg war still, einzelne Partien Rjeffflachs gingen zu vollen Preisen in andere Hände. Heeden bleiben dauernd gefragt, doch mussten sich die Umsätze nur auf Kleinigkeiten

4 **Breslau,** 30. März. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war bei äusserst geringem Geschäft günstig; auch Montanwerthe konnten nach schwachem Anfang eine bessere Haltung bei steigender Richtung annehmen. Wien sandte farblose Course, trotzdem blieb die Tendenz durchweg eine gut behauptete. Erst zum Schluss, als Berlin Mattigkeit für russische Werthe meldete, etablirte sich zuvörderst für genannte Renten, später für das gesammte Niveau eine erhebliche Abschwächung; nur Montanes blieb fest.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $80\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 469—70—69 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $71\frac{1}{2}$—3 bis $72\frac{7}{8}$ bez., Russ. Noten 181—$1\frac{1}{4}$—$80\frac{1}{2}$ bez., Türken $13\frac{5}{8}$ bez., Egypter 75—$74\frac{7}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $55\frac{5}{8}$—$55\frac{1}{2}$ bez., Italiener $97\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte ult. cr. 38—$\frac{3}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf ult. c. 45—$44\frac{1}{2}$—44—45 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 469, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 470, —. Staatsbahn 385, —. Lombarden 139, —. Laurahütte 73, —. 1880er Russen 80, 40. Russ. Noten 180, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 70. 1884er Russen 94, 10. Orient-Anleihe II. 55, 40. Mainzer 93, 40. Disconto-Commandit 194, 10. 4proc. Egypter 74, 75. Fest.

Wien, 30. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 67. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 90. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwächer.

Wien, 30. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 242, 25. Lombarden 86, 25. Galizier 202, 50. Oesterr. Papierrente 80, 65. Marknoten 62, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 20. Ungar. Papierrente 88, 40. Elbthalbahn 158, 75. Lustlos.

Frankfurt a. M., 30. März. Mittags. Credit-Actien 225, 62. Staatsbahn 192, 50. Lombarden —, —. Galizier 161, 37. Ungarn 81, 10. Egypter 74, 80. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 30. März. 3% Rente 80, 70. Neueste Anleihe von 1872 109, 50. Italiener 97, 95. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 381, —. Träge.

London, 30. März. Consols 101, 13. 1873er Russen 94, 01. Egypter 75, 03. Wetter: Bewölkt.

Wien, 30. März. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Credit-Actien ..	285 50	285 80	Marknoten	62 70	62 62
St.-Eis.-A.-Cert.	242 50	241 25	4% Ungar. Goldrente	101 75	101 95
Lomb. Eisenb. ..	86 —	86 50	Silberrente	81 75	81 80
Galizier	202 75	202 50	London	127 75	127 60
Napoleonsd'or .	10 $12\frac{1}{2}$	10 10	Ungar. Papierrente	88 50	88 60

Cours-Blatt.

Breslau, 30. März 1887.

Berlin, 30. März [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	29.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 30	93 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	80 90
Gotthardt-Bahn. ...	101 60	101 10
Warschau-Wien ...	280 —	279 —
Lübeck-Büchen . .	152 70	152 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn	101 20	100 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 90	90 50
do. Wechslerbank	97 —	97 —
Deutsche Bank	160 10	158 —
Disc.-Command. ult.	193 50	193 40
Oest. Credit-Anstalt	469 —	468 50
Schles. Bankverein.	105 20	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 70
do. Eisnb.-Wagenb.	94 30	94 20
do. verein. Oelfabr.	— —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	73 50	72 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	62 50
Schlesischer Cement	105 50	105 —
Bresl. Pferdebahn. .	130 20	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	58 90
Kramsta Leinen-Ind.	125 40	125 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 70	102 70
Donnersmarckhütte	38 70	38 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 70	53 90
Laurahütte	71 90	72 80
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 20	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 70	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 20	44 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 50	126 —
do. St.-Pr.-A.	126 10	127 —
Bochumer Gussstahl	116 50	116 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 25	153 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 50	99 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	96 90	96 90

Cours vom	29.	30.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 60
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 60	96 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 70	105 20
do. do. S. II	102 60	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	102 —	102 —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	99 30
do. 4%	— —	102 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 20	105 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 —	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	97 20	97 20
Oest. 4% Goldrente	90 20	90 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 20	65 20
do. 1860er Loose	112 70	113 —
Poln. 5% Pfandbr. .	56 70	55 90
do. Liqu.-Pfandb.	52 20	52 40
Rum. 5% Staats-Obl.	93 30	93 30
do. 6% do. do.	104 —	104 20
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 20
do. 1884er do.	94 40	— —
do. Orient-Anl. II.	55 50	55 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 30	89 30
do. 1883er Goldr.	107 20	106 80
Türk. Consols conv.	13 60	13 50
do. Tabaks-Actien	72 50	72 50
do. Loose	30 —	30 30
Ung. 4% Goldrente	81 —	81 —
do. Papierrente . .	70 80	70 60
Serb. Rente amort.	78 50	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 50	159 60
Russ. Bankn. 100 SR.	180 25	179 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 35	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 30	159 40
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 65
Warschau 100 SR 8 T.	180 —	179 65

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 30. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Franzosen flau.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Oesterr. Credit. . ult.	469 —	469 —	Mecklenburger . ult.	138 25	137 50
Disc. Command. ult.	193 75	193 37	Ungar. Goldrente ult.	80 62	80 87
Franzosen ...... ult.	387 —	378 50	Mainz-Ludwigshaf. .	93 37	93 75
Lombarden. ... ult.	—	138 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 25
Conv. Türk. Anleihe	13 62	13 37	Italiener ... ... ult.	96 87	97 —
Lübeck-Büchen ult.	152 50	152 25	Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	56 25
Egypter	74 75	74 62	Laurahütte ..... ult.	71 50	73 25
Marienb.-Mlawka ult	38 75	39 50	Galizier .... ult.	81 —	80 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 25	62 —	Russ. Banknoten ult.	180 75	180 25
Dortm. Union St.-Pr.	52 12	53 87	Neueste Russ. Anl.	93 87	93 87

Producten-Börse.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 165, 25, Mai-Juni 165, 25. Roggen April-Mai 122, 75, Mai-Juni 123, 50. Rüböl April-Mai 43, 90, Mai-Juni 44, 20. Spiritus April-Mai 38, 40, Juli-August 40, 10. Petroleum März 21, 20. Hafer April-Mai 92. 75

Berlin, 30. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	165 —	166 25	April-Mai	43 80	43 80
Mai-Juni	165 25	166 50	Mai-Juni	44 10	44 20
Roggen. Matter.					
April Mai	123 25	123 —	Spiritus. Besser.		
Mai-Juni	124 —	123 50	loco	38 20	38 40
Juni-Juli	125 —	124 50	April-Mai	38 30	38 60
Hafer.			Juni-Juli	39 20	39 60
April-Mai	93 —	92 75	Juli-August	39 90	40 30
Mai-Juni	95 75	95 50			

Stettin, 30. März, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	162 —	162 —	April-Mai	43 —	43 —
Juni-Juli	165 50	165 —			
Roggen. Flau.			Spiritus.		
April-Mai	119 50	118 —	loco	37 40	37 40
Juni-Juli	122 50	121 —	April-Mai	37 60	37 60
			Juni-Juli	38 90	38 90
Petroleum.			August-Septbr. ..	40 10	40 30
loco	11 25	11 —			

Trautenau, 28. März. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt verlief in günstiger Haltung. Käuferbesuch war vom In- und Auslande in befriedigender Anzahl anwesend und der Begehr hatte sich ersichtlich gehoben. Towgarne mangeln noch immer und Linegarne sind gut gefragt, da für die beginnende Bleichsaison bereits Abschlüsse in grösserer Anzahl stattfinden. Spinner halten Preise unverändert und unter letztgemeldeten Notirungen wird nicht abgegeben. Notirt werden: Towgarne auf Basis 14er zu 51—55, 20er zu 40—44 Gulden per Schock; Linegarne auf Basis 30er zu 36—40, 40er zu 29—33 Gulden per Schock, übrige Nummern verhältnissmässig, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Glasgow, 30. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $41,7\frac{1}{2}$.

beschränken, da die Vorräthe immer mehr zusammenschrumpften. Frankreich bezog einen Posten sibirischer Heede für Mai a. St. Verladung zu hohem Preise. In Slanitzflächsen wenig Angebot, da 4/5 der Ernte bereits verkauft ist. — In Dundee hat sich die Lage des Marktes nicht geändert. Platzwaare bleibt schwer verkäuflich; die Berichte aus Russland sind interesselos.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 23. bis 29. März: Einnahme 574 933 Fl., Plus 20435 Fl.

Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: Th. Holland vorm. Städt. Dampfziegelei zu Goldberg; Inhaber: Ziegeleibesitzer Theodor Holland. — August Pohl, Friedeberg a. Qu. — Rob. Schönfeldt, Waldenburg; Inhaber: Robert Schönfeldt. — Oberschlesisches Holz-Comptoir Burschik u. Mann, Ratibor; Zweigniederlassungen in Raschütz, Rybnik und Rudzinitz; Gesellschafter: Kaufmann Mathias Burschik und Kaufmann Rudolf Mann, Bosatz.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 20. bis 26. März c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 71 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 600 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 81 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 213 200 Kilogramm (gegen 674 179 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 56 000 Klgr. über die Breslau - Posener Eisenbahn, 40 800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 141 800 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 596 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 106 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 160 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 022 760 Kilogr. (gegen 862 750 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 50 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 113 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 400 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 140 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 264 940 Klgr. (gegen 234 407 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 200 Klgr. über die Breslau - Mittelwalder Eisenbahn, 14 700 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 26 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 7580 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 20 340 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 99 420 Kilogr. (gegen 86 156 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Oelsaaten: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 115 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 220 500 Klgr. (gegen 190 570 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7600 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 91 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 45 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 234 300 Klgr. (gegen 118 300 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten dagegen in Breslau zum Versand:

Weizen: 25 400 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 4600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 30 000 Klgr. (gegen 20 300 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 26 800 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 107 900 Klgr. (gegen 111 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 260 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 20 260 Klgr. (gegen 10 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 15 210 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 2600 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 24 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (gegen 26 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 4400 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 5100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 29 600 Klgr. (gegen 22 700 Klgr. in der Vorwoche).

Gross-Glogau, 29. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr verkehrte der Landmarkt in sehr matter Haltung. Preise sind unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 14,00—15,40 M., Roggen 11,20—11,80 Mark, Gerste 9,60 bis 11,00 M., Hafer 9,60—10,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse ist bei durchgängig flauer Stimmung und kleinsten Umsätzen zu notiren für: Weissweizen 14,50 bis 16,20 M., Gelbweizen 14,60—15,70 M., Roggen 11,60—12,20 M., Gerste 10—12 M. (feinste darüber), Hafer 9,80 bis 10,50 M., Rapskuchen 11,00 bis 11,80 Mark, Leinkuchen 14,80 bis 16,00 Mark, Futtermehl 8,00—8,80 Mark, Weizenkleie 8,00—8,20 Mark (Detailpreise bis 1 M. höher). Alles pro 100 Klgr.

= **Grünberg,** 29. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt, welcher unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte, wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 15,60—15,00 Mark, Roggen 12,50—12,00 M., Gerste 12,00 M., Hafer 11,40—11,20 M., Kartoffeln 3,20—2,75 Mark, Stroh 4,00—3,50 M., Heu 6—5 Mark, Butter (Kilogr.) 2,00—1,80 M., Eier (Schock) 2,40 bis 2,20 Mark.

Freiburg i. Schl., 29. März. [Productenbericht von Max Busch.] Das Angebot von Roggen und Hafer war am heutigen Markte recht dringend und konnte nur zu niedrigeren Preisen untergebracht werden. Weizen und Gerste unverändert. Man zahlte für Weissweizen 15,00 bis 16,00 Mark, Gelbweizen 14,50 bis 15,50 Mark, Roggen 12,00—13,00 M., Gerste 11,00 bis 12,75 Mark, Hafer 9,50—10,00 Mark pro 100 Klgr.

Gleiwitz, 29. März. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 16,50—16,00—15,60 Mark, do. gelb 16,30—16,00—15,60 Mark, Roggen 13,00—12,60—11,90 Mark, Gerste 12,00—11,50—11,00 M., Hafer 10,20—10,00—9,50 M., Erbsen 13—12,00 bis 11 M., Leinsamen 20—18—16 Mark, Lupinen 9,50 M., Rapskuchen, poln. 10,25—10 M., Leinkuchen, poln. 13,00—12,75—12,00 M. — Bei mässigem Angebot und schwacher Kauflust Preise fast unverändert. Feinste Sorten über Notiz.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 30. März, 6 Uhr Morgens. 2,76 m.
Glatz, 30. März, 6 Uhr Morgens. 0,64 m.
Breslau, 29. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,26 m, U.-P. + 1,60 m.
— 30. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,24 m, U.-P. + 1,60 m.
Steinau a. O., 30. März, 8 Uhr Vorm. Unterpegel 3,14 m. Fällt. Letzte Nachricht.
Glogau, 30. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 2,98 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Therese v. Parpart,** Herr Rittmeister **Hans von Meyerinck,** Berlin—Durlach. Frl. **Helene Becker,** Herr Rittergutsbesitzer **Carl Schwanke,** Berlin—Sagsau. Frl. **Emilie Trenker,** Herr cand. theol. **Hermann Hoffmann,** Grunau—Hirschberg i. Schles.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Rittergutsbesitzer **F. Arnold,** Ottmuth.

Gestorben: Verw. Frau General **Caroline v. Erhardt,** geb. **Freiin v. Knobelsdorff,** Hannover. Herr Gen.-Lieut. z. D. **Emil Graf v. Hacke,** Hannover. Herr **Frhr. Friedrich Heinrich v. Dürgardt,** Bornheim. Herr Ober-Tribunalsrath a. D. **Carl Albert Voitus,** Dessau. Herr Oberst-Lt. z. D. **Cuno v. Puttkamer,** Berlin.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Petzold, Lieut. und Fbrkb., Waldenburg.
Petzold, Techn., Waldenburg.
Güttler, Fbrkb., n. Gem., Reichenstein.
Franke, Ing., Ziegenhals.
Gnüchtel, Fbrkt., Santer.
Neurath, Kfm., Hannover.
Martiny, Kfm., Schlitz.
Brünig, Kfm., Berlin.
Großer, Landesältester und Rgtsb., Zilshof.
Königsberger, Kfm., Berlin.
Christ, Kfm., Ludwigsburg.
Deicher, Kfm., Berlin.
Durré, Kfm., Berlin.
Orenot, Rentier, nebst Frau, Paris.
Dahitz, Kfm., Leipzig.
Bernhard, Kfm., Berlin.
Fr. Kfm. Schneider n. Tocht., Schweidnitz.
Fr. v. Wissel, Rgtsbes., Allerheiligen.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Gräfin Zamoyska, n. Fam. u. Bed., Warschau.
Steinbrück, Rgutsbes., n. Frau, Gaumitz.
Graf Rittberg, Kgl. Kammerh. u. Rgutsbes., Modlau.
Frau Lieut. Eberhard, n. Schw., Krotoschin.
Frhr. v. Reiswitz, Rgutsbes., n. Gem., Poln.-Würbitz.
Kahres, Kfm., Bremen.
Keitel, Kfm., Hamburg.
Meyer, Fabrikbes., Eupen.
Scholz, Amtsrath, Bernstadt.
Bendemann, Domänenp., Lassowitz.
Albach, Kfm., Lauchhauer.
Sturm, Kfm., Schwäbisch-Gmünd.
Mayer, Kfm., Stuttgart.
Padjera, Kfm., Frankfurt a. M.
v. Czartoryski, Rgutsbes., Dubin.
v. Lieres-Wilkau, Major a. D. u. Rgutsbes., Grüttenberg.
Boré, Kfm., Magdeburg.
Wallach, Fabrikbes., Mühlhausen.
Müller, Rittmstr. a. D. u. Rgutsbes., Groß-Baudiß.
Dr. Biskupski, prakt. Arzt, Kröben.
Dr. Kutzner, prakt. Arzt, Kobylin.
Dr. Böters, prakt. Arzt, Görlitz.
Graf, Kfm., Barmen.
Jancke, Kfm., Leipzig.
Fischer, Kfm., Berlin.
Frietzsche, Kfm., Bremen.
Plötzeck, Kfm., Paris.
Lemle, Kfm., Paris.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
v. Damnitz, Amtsrath u. Rtgb., Schmardt.
Diederichs, Rittmstr. a. D. u. Rtgbs., Schmellwitz.
Fr. Diederichs, Rtgbs., n. T., Schmellwitz.
Dr. Friedländer, Rtgbs., Kentschkau.
Schacht, Obramtm., Sadewitz.
Diepgen, Fabrikant, Aachen.
Landsberger, Kfm., Berlin.
Leyser, Kfm., Crefeld.
Mann, Kfm., Berlin.
Pakscher, dgl.
Skotzky, dgl.
Scheier, Kfm., Kattowitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Königsberger, Kfm., Lublinitz.
Seidel, Lieut. u. Gutsbes., Klosdorf.
Fölkel, Rgtsb., Borislawitz, Kr. Cosel.
Fr. Kucner, n. Tochter, Poln.-Lissa.
Frl. Darze, Montbelier.
Frl. Engler, Berlin.
Kräaner, Kfm., Lüttich.
Tülff, Pr.-Lieut., n. Gem., Brieg.
Bongardt, Berg-Inspector, Zaborze.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Borgwardt, Schiffs-Capitän, Barth.
Lesenberg, Consul, Rostock.
Kolß, Kfm., Berlin.
Wustrow, dgl.
Becker, dgl.
Anders, Kfm., Winzig.
Marcus, Kfm., Magdeburg.
Roggy, Kfm., Schlettstadt.
Obermann, Kfm., Leipzig.
Frau Kfm. Kaßner, Ottmachau.
Geide, Seminarlehrer, Peiskretscham.
Szyja, Kfm., Guttentag O.-S.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Jungmann, Gutsbes., Breslau.
Frobel, Oeconom, Leuthen.
Bardhofe, Fabrikant, Halberstadt.
Braun, Kfm., n. Sohn, Cosel.
Noa, Kfm., Berlin.
Heber, Kfm., Leipzig.
Cohn, Kfm., Posen.
Philipsohn, Kfm., Berlin.
Goldmann, Kfm., Kattowitz.
Lebrecht, Kfm., Breslau.
Basch, Kfm., Zittau.
Tichauer, Fabrik, Sohrau OS.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. März 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12 3/4 Uhr.)

Wechsel-Course vom 30. März.

Amsterd. 100 Fl.	2 1/2	kS.	168,70 B
do. do.	2 1/2	2 M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,34 bz
do. do.	3	3 M.	20,25 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,25 bz
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	159,00 G
do. do. ..	4	2 M.	158 25 bz

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,40 bzG	105,60 bz
do. do.	3 1/2	99,30 bz	99,50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3 1/2	100,00 B	99,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3 1/2	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,65 bzB	102,70 B
Liegn. Stdt.-Anl	3 1/2	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3 1/2	97,50 G	97,65 bz
do. Lit. A....	3 1/2	96,90 bz	96,85 bz
do. Lit. C....	3 1/2	96,90 bz	96,85 bz
do. Rusticale .	3 1/2	96,90 bz	96,85 bz 90bz G
do. altl.	4	100,90 bzG	100,90à101à100,
do. Lit. A....	4	100,90 bzG	100,90à101à100,
do. do. ..	4 1/2	101,50 G	101,50 G 90bzG
do. Rustic. II.	4	100,90 bzG	100,90à1à0,90bz
do. do. ..	4 1/2	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	100,90 bzG	100,90à101à100,
do. do. ...	4 1/2	101,50 G	101,50 G 90bzG
Posener Pfdbr.	4	101,65à70 bzB	101,60à65 bz
do. do.	3 1/2	96,90 bz	96,70 bzG
Centrallhandsc.	3 1/2	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,75 bz	103,90 bz 1500r 104 bz
do. Landesc.	4	101,50 G	101,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	101,90 B
do. do.	4 1/2	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3 1/2	96,00 bz	96,10 B
rz. à 100	4	101,60 B	101,35 bz
do. do. rz. à 110	4 1/2	110,15à35 bz	110,15 G
do. do. rz. à 100	5	103,25 G	103,40 G
do. Communal.	4	101,30 B	101,30 B
Russ. Bod.-Cred.	5	89,30 bzG	89,50 B
Bresl. Strssb. Obl	4	—	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4 1/2	99,50	99,50 G
KramstaGw.Ob.	5	—	103,50 B
Laurahütte-Obl.	4 1/2	100,70 B	100,70 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	—	97,90 bz

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Oest Gold-Rente	4	90,50 B	90,20 G
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	65,20à15à25bzG	65,20 bz
do. do. A.-O.	4 1/5	65,10 G	65,00 bz
do. Pap.-R. F./A	4 1/5	64,25 B	64,25 B
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	112,00 G	112,75 G
Ung Gold-Rente	4	81,10à1,00 bzB	81,25 bz
do. Pap.-Rente	5	71,00 B	71,00 B
Krak.-Oberschl.	4	100,25 bz	100,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,10 G	52,50 bzG
do. Pfandbr. .	5	56,50à6,70 bz	56,80 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 G	98,25 G
do. 1880 do.	4	80,60à70 bz	81,00 etw. bz
do. 1883 do.	6	—	108,00 B
do. Anl. v. 1884	5	94,20 G	94,50 B
do. do. kl.	5	94,75 bz	94,70 bz
Orient-Anl. II.	5	55,30 G	55,75 G
Italiener	5	96,60 G	96,15 G
Rumän. Oblig..	6	104,10 bz	104,20 bzG
do. amort. Rente	5	93,50 B	93,30 bzG
do. do. do. kl.	5	—	94,00 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,50 G	conv. 13,50 G
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 G	30,00 G
Egypt. Stts-Anl.	4	75,00 bz	75,10 G
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	99,00 G	99,10 G
do. do.	4	99,00 G	99,10 G
do. do.	4	99,00 G	99,10 G
Br.-Schw.-Fr. H.	4 1/2	101,75 bz	101,80 bz
do. K.	4	101,75 bz	101,80 bz
do. 1876	5	101,75 bz	101,80 bz
Oberschl. Lit. D.	4	101,75 bz	101,80 bz
do. Lit. E....	3 1/2	98,80 G	98,65 G
do. Lit. F. I.	4	101,75 bzG	101,90 bzG
do. Lit. G....	4	101,75 bzG	101,80 bz
do. Lit. H....	4	101,75 bzG	102,00 bz
do. 1873	4	101,75 bz	101,80 bz
do. 1874	4	101,75 bzG	101,80 bz
do. 1879	4 1/2	105,50 G	105,25 G
do. 1880	4	101,75 G	101,80 bz
do. 1883	4	102,00 etwbz.	—
do. N.-S. Zwgb.	3 1/2	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	101,75 bz	101,80 bz
do. do. II.	4	102,90 B	102,75 etwbz.G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	159,35 bz	159,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	179,10 bz	180,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	—	60,00 B	59,75 B
Dortm.-Gronau	2 1/2	—	64,50 B	64,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3 1/4	—	93,40 B	93,50 B
Marienb.-Mlwk.	1/3	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 G	90,00 G
Brsl. Wechslerb.	5 5/6	5 1/2	97,00 bz	97,50 B
D. Reichsbk.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	—	105,25 B	104,75 G
do. Bodencred.	6	6	114,00 bzG	114,50 bzB
Oesterr. Credit.	8 7/16	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4 1/2 Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5 1/2	129,50 G	129,50 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank ..	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5 1/2	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5 1/2	4 1/2	95,00 B	95,00 B
Donnersmrckh.	0	0	38,25 à10bz	38,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3 1/2	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	45,75à60 bz	44,50à4,00bz G
Oppeln. Cement	4 3/4	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4 3/4	5	94,50 B	94,75 etwbz.
do. Leinenind. .	7	—	125,50 B	125,50 bz.
do. Zinkh.-Act.	6	6 1/2	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6 1/2	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 B	96,50 bz
Laurahütte....	1/3	—	73,25 bz	73,25 bz
Ver. Oelfabrik.	3 1/2	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 30. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	80	12	40	12	—	11	70	11	50	11	30
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	20	9	—	8	70
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	—	19	—	17	50
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	15	50	14	50	14	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe sehr matt, ordin. 24—26 mittel 27—30, fein 31—35, hochf. 36—40, Kleesaat weisse geschäftslos, ordin. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—60.

Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekündigt — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, März 120,00 Br., April-Mai 120,50 à 119,50 bez., Mai-Juni 123 Br., Juni-Juli 125,50 Br. u. Gd., Juli-August 128,00 Br., September-October 130,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 96,00 Br., April-Mai 96,00 Br., Mai-Juni 98,50 Br., Juni-Juli 100,50 Br.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 44,50 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Lit. à 100%) wenig verändert, gek. 20,000 Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per März 38,50 bez., März-April 36,50 bez., April-Mai 36,70 bez., Mai-Juni 37,10 Gd., Juni-Juli 37,80 Gd., Juli-August 38,40 Gd., August-Septbr. 28,90 bez., Septbr.-Octbr. 39,10 Gd., Octbr.-Novbr. 39,30 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 31. März:
Roggen 120,00, Hafer 96,00, Rüböl 44,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 30. März: 36,50 Mark.

Magdeburg, 30. März. **Zuckerbörse.**

	29. März.	30. März.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,25—20,00	20,25—20,00
Rendement 88 pCt.	19,40—19,15	19,40—19,15
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—15,40	17,00—15,40
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,50
Brod-Raffinade f.	25,25	25,25
Gem. Raffinade II	24,75—24,25	24,75—24,25
Gem. Melis I	23,75	23,75

Tendenz am 30. März: Rohzucker sehr fest, Raffinirte sehr fest.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.